Mann den Zweikampf verweigert. Es ist ein Irrthum, daß die Armee die Hauptträgerin des Duells ist." Die Armee hält es für die größte Ehre, wenn Jemand sich tödten läßt für König und Vaterland und die Ehre seines Landes. Aber wenn er selbst sein Leben einsetzt für die eigene Ehre, so soll man ihm wenigstens mildernde Umstände bewilligen. Bebels Anklagen werden im Lande keinen Widerhall finden. Man wird vielmehr sagen: der Herr Kriegsminister hat doch Recht. (Beifall rechts.)

Auf Anfrage des Abg. Rickert erklärt der Kriegsminister, die Erleichterung der Rayongesetze werde in Bezug auf einzelne Festungen zur Zeit erwogen; er glaube, daß auch Danzig zu denselben gehören werde, denen diese Erleichterungen zu gewähren sein würden. — Der Titel „Gehalt des Ministers" wird bewilligt. Bei Tit. 11 (Bureaukosten im Kriegsministerium) werden in Gemäßheit des Antrages der Kommission 8400 Mk. gestrichen.

Der Antrag Auer betreffend Einführung des Milizsystems wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten unter großer Heiterkeit abgelehnt. — Die entsprechenden Sätze des sächsischen und württembergischen Etats werden ohne Debatte bewilligt, desgl. Kap. 16 bis auf je 450 Mk. im sächsischen und württembergischen Etat für Bureaukosten. (Während der Debatte ist Staatssekretär Graf v. Posadowsky eingetreten.)

Bei Kap. 17 (Militärgeistlichkeit) wiederholt Abg. Dr. Lingens (Z) seine Wünsche hinsichtlich des Besuchs des Gottesdienstes durch die Soldaten.

Abg. Schall (kons.) spricht dieselben Wünsche bezüglich der Militärbeamten und Offiziere aus und spricht sich erfreut über die Ausgleichung der konfessionellen Gegensätze im Heere aus. Kapitel 17 des preußischen und die entsprechenden Kapitel des sächsischen und württembergischen Etats werden bewilligt. Hierauf wird die Berathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen 5½ Uhr.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm nach seiner Rückkehr von Wien aus dem Grunde sofort beim Reichskanzler Hohenlohe vorgefahren sei, weil der Kaiser erst durch Mittheilungen, die ihm in Wien geworden, von der weitgehenden Aufregung Kenntniß erhalten habe, die über die Abänderungsvorschläge des Centrums in der Umsturzkommission herrsche, für unzutreffend. Die erwähnte Besprechung zwischen Kaiser und Kanzler habe sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf Gegenstände der auswärtigen Politik bezogen. Zu einer bevorstehenden Kundgebung der Regierung gegen das „Treiben der Dunkelmänner" liege um so weniger Veranlassung vor, als die „weitgehende Aufregung" sich auf einige Gelehrten- und Schriftstellerkreise beschränke. Für die geistesflüchtige und sich nicht in den Dienst der rohesten Agitation stellende literarische Produktion liege kein Grund vor, sich zu beunruhigen. Wenn allerhand Mißverständnisse auftauchen, so trage die Hauptschuld hieran die Reichstagskommission, die mit ihren schleppenden Verhandlungen und zahllosen Seitensprüngen einen breiten Spielraum für das Entstehen unzutreffender und tendenziöser Auslegungen eröffne.

Oesterreich.

— Aus Wien wird heute der N. A. Z. berichtet: Die Meldung, es sei auf den Kaiser Franz Josef anläßlich dessen Reise nach Cap Martin ein Attentat beabsichtigt gewesen und der Attentäter festgenommen worden, ist unbegründet.

Tarnopol, 4. März. Vor dem Schwurgericht begann heute die Strafverhandlung gegen 26 junge Leute, zumeist Hörer der Lehrerbildungsanstalt in Tarnopol, wegen Verbrechens des Hochverraths, der öffentlichen Ruhestörung, der Majestätsbeleidigung und Geheimbündelei. Der Anklageschrift zufolge waren die Hörer der Lehrerbildungsanstalt Bjieniecki, Krzyworczka, Chabin, Zubczenski, sowie die Gymnasialschüler Szelay und Pfatzner Mitglieder einer geheimen Verbindung „Organisation" zur Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit Polens. Das Eingreifen der Waffen sollte bei diesen irredentistischen Revolutionsbestrebungen, für welche besonders das Landvolk, die Arbeiterklassen und die Jugend zu gewinnen seien, nicht ausgeschlossen sein. Der Geheimbund umfaßte die Stadt Lemberg wo 1892, 1893 und 1894 Delegirtentage stattfanden und hatte Kreisfilialen in Przemysl und Tarnopol. Gegen den Tarnopoler Katecheten Librewsky, der den Geheimbund aufdeckte, wurde ein Attentat geplant, zwei aus demselben ausgetretene Studenten wurden überfallen und mißhandelt. Die Majestätsbeleidigungen geschahen wiederholt in den Versammlungen des Bundes.

Belgien.

Brüssel, 4. März. Die Nachricht, die Regierung beabsichtige, die Kongovorlage zurückzuziehen, wird für unbegründet erklärt. Ebenso wird die Nachricht von im Kabinet ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 4. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster besuchte heute nachmittag den Minister des Auswärtigen Hanotaux, welcher dem Botschafter von der Annahme der Einladung zur Eröffnung des Nordostseekanals Mittheilung machte. — Frankreich nahm die Einladung zur Theilnahme an der Eröffnung des Nordostseekanals an und wird zwei Panzerschiffe und einen Aviso entsenden.

Italien.

Rom, 4. März. General Baratieri beantwortete den Friedensantrag Ras Mangascha's mit der Aufforderung, der Ras solle zunächst seine Truppen entlassen. Unter den bäuerlichen Ansiedlern in der Erythräa kamen Auflehnungen gegen die Erfüllung der Ansiedelungs-Kontrakte vor.

— Der in San Remo im Alter von neunzehn Jahren verstorbene Großfürst Alexei Michailowitsch von Rußland war der jüngste Sohn des Großfürsten Michail, des noch lebenden jüngsten Sohnes des Kaisers Nikolaus I. und der Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden († 13./1. April 1891.) Die einzige Tochter des Großfürsten Michail ist mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sein Sohn Michail mit der Gräfin Sofie von Merenberg und sein Sohn Alexander mit der Großfürstin Xenia, Schwester des jetzigen russischen Kaisers, vermählt. Der verstorbene Großfürst Alexei Michailowitsch war brustleidend und mußte deshalb bereits im Oktober v. J. aus Livadia, obgleich man damals jeden Augenblick den Tod des Kaisers Alexander III. erwartete, nach der Riviera verbracht werden.

Rußland.

Petersburg, 4. März. Infolge fortdauernder Studentendemonstrationen wurden die Vorlesungen an der hiesigen Universität sistirt. Viele Studenten sind ausgewiesen worden; weitere Ausweisungen stehen noch bevor.

Türkei.

Konstantinopel, 4. März. Die Leiche des Exkhediven Ismael wird morgen nach Kairo überführt.

Serbien.

— Aus Belgrad wird geschrieben: Seitdem die Meldung, der Zar habe an den Fürsten von Montenegro eine Einladung ergehen lassen, durch die Presse die Runde machte, ist man in serbischen Hofkreisen lebhaft bemüht, der Welt die Gefahren zu veranschaulichen, welche dem Hause Obrenowitsch seitens des ehrgeizigen Gebieters der Schwarzen Berge drohen. Erst kürzlich hat man einem ungarischen Blatte die Mär zugesteckt, die coalirten Parteien hätten in einem geheimen Abkommen im Falle der Thronerledigung den Fürsten Nikolaus zum Candidaten aussehen, und jetzt erscheint sogar eine Flugschrift von einem in Belgrad wohnenden montenegrinischen Flüchtling namens Boschkowitsch, worin er betheuert, der Fürst habe zu diesem Zwecke bereits vor mehreren Jahren Unterhandlungen mit den Radicalen angeknüpft und die radicalen Führer und Exminister Paschitsch und Djaja hätten sogar an einer Berathung theilgenommen, in der die Entthronung der Obrenowitsche mit Einwilligung des Fürsten beschlossen wurde. Der Herzog von Leuchtenberg und Graf Ignatiew hätten es auf sich genommen, das Vorhaben auch in Rußland populär zu machen und den Verschwörern nöthigenfalls thatkräftige Unterstützung zu theil werden zu lassen. Wenn man bedenkt, daß der Verfasser dieser Flugschrift seit Jahren zu Kundschafterdiensten in Montenegro verwendet und hierfür aus dem serbischen Dispositionsfonds bezahlt wird, so kann man die Enthüllungen des ehrbaren Woiwoden auf ihr gebührendes Maß zurückführen. All diese Ausstreuungen verfolgen nämlich den Zweck, der benachbarten Monarchie vor Augen zu halten, wie sehr sie gefehlt, als sie das bekannte Abkommen mit Serbien zu erneuern ablehnte, in welchem sie bekanntlich der Dynastie Obrenowitsch ihre Unterstützung zusagte. Nunmehr drohte der unter russischem und panslawistischem Schutz stehende Nikita, die herrschende Königsfamilie in Serbien zu verjagen und in unmittelbarer Nähe Oesterreichs an Land und Ansehen reicher, seine Umtriebe in Scene zu setzen. Derlei Kniffe, deren sich Milan während seiner Regierung mit so viel Vorliebe bediente, haben nun einst thatsächlich verfangen, heute dürfte dies jedoch nur schwerlich der Fall sein.

Amerika.

New-York, 4. März. Aus Panama wird gemeldet: Die kolumbischen Regierungstruppen wurden in Cucuta von den Rebellen geschlagen. Die Rebellen bemächtigten sich der Stadt. Achthundert Man wurden auf beiden Seiten getödtet. Das Pulvermagazin ist in die Luft geflogen, viele Häuser wurden vernichtet.

Washington, 4. März. Der Marinesekretär Herbert beorderte die Kreuzer „San Francisco" und „Marblehead," die Vereinigten Staaten bei der Eröffnung des Nordostseekanals zu vertreten.

Aus Sachsen.

— Fürst Bismarck hat dem Oberbürgermeister Dr. Dittrich in Plauen i. V. mitgetheilt, daß er eine Abordnung der sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung, welche ihn aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt haben, empfangen werde, doch müsse er sich den Tag, wann dies möglich sein wird, noch vorbehalten. Die nächste Versammlung der Vertreter der sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung findet Sonnabend, den 9. März in Dresden statt.

— Am 25. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855, ingleichen die am 1. Juli 1895 mit 11⅔% Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden 4% sächsisch-schlesischen Eisenbahnaktien betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder ausgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern schützen können.

Leipzig, 4. März. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute Vormittag der Prozeß wegen Spionage gegen den Anstreicher Friedrich Adolf Bruno Hemprich aus Zittau. Ein militärischer Sachverständiger und vier Zeugen waren geladen. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Hemprich wurde wegen Beihilfe zum Versuch des in Paragraph 3 des Spionagegesetzes bezeichneten Verbrechens zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Derselbe hatte Briefe seines bereits verurtheilten Bruders weiterbefördert, in welchen dieser für Frankreich geheime Nachrichten über neue Gewehre und Geschützmunition verlangte.

— Zwischen der Schauspielerin Eleonora Duse und der Polizeidirektion in **Dresden** schwebten seit ihrem Dresdner Auftreten Differenzen wegen Bezahlung einer Abgabe von 244 Mk. an die dortige Armenkasse. Die Vorstellungen der beiden Theater sind an und für sich nicht abgabepflichtig; sobald aber ein Theaterunternehmer bezüglich Theaterunternehmerin die Räume mit ihrem eigenen Personale benutzt, wie dies bei dem Auftreten der Duse der Fall war, wird der Betreffende abgabepflichtig. Der Vertreter der Schauspielerin hatte eingewendet, daß, da die Unternehmerin 60 Proc. der Bruttoeinnahme erhielte, das Hoftheater aber 40 Proc. behielt, dieselbe auch nur bis zur Höhe von 60 Proc. der Steuer herangezogen werden könne. Diese Rechtsanschauung gelangte zur Geltung, denn der Kreisausschuß trat diesen Ausführungen bei, und die Duse bezahlte 60 Proc., während das Hoftheater 40 Proc. der Abgabe aufzubringen hat, sofern das Armenamt diesen Betrag einfordert. — Seit verg. Mittwoch früh wird ein in einem **Leipziger** Geschäfte thätiges 17jähriges Mädchen vermißt. Zur selben Zeit ist auch ein in Leipzig aufhältlicher 30jähriger Konservatorist aus Halifax, der früher bei den Eltern des Mädchens wohnhaft war, aus seiner Wohnung verschwunden, und es liegt nach den Angaben der Eltern eine Entführung ihrer Tochter seiten des Konservatoristen vor. Die beiden Flüchtlinge dürften Deutschland sofort verlassen haben. — Am Sonnabend vormittag hat auf Einladung des Hrn. Brühl in **Bautzen** eine Zusammenkunft von Vertrauensmännern des Bundes der Landwirthe stattgefunden, in der man die Aufstellung eines Kandidaten zur bevorstehenden Landtagswahl im fünften ländlichen Wahlkreise besprach. Das Ergebniß war die Aufstellung des Gutsbesitzers Mütterlein in Coblenz als Kandidaten. Aus der Mitte der Versammlung konnte versichert werden, daß sowohl der Vorstand des Konservativen Vereins, als auch der des Reformvereins in Bautzen die bindende Erklärung abgegeben haben, für diesen Kandidaten einzutreten. Hoffentlich wird seitens der Ordnungsparteien nicht noch nachträglich ein zweiter Kandidat aufgestellt. — Am Sonnabend Vormittag verunglückte auf einem Steinkohlenwerke in **Oelsnitz i. Erzg.** der 58 Jahre alte Tagarbeiter Heinrich Reißmann von Oelsnitz dadurch tödtlich, daß er von dem Hunte oder der Kette getroffen, über die 4½ m hohe, mit Barrieren versehene Kettenbrücke geschleudert wurde und durch den Sturz einen Bruch der Schädeldecke erlitt. Der Tod Reißmann's ist sofort eingetreten. Derselbe hinterläßt Frau und zwei bereits verheirathete Kinder. — Auf das von Stadtgemeinderathe **Scheibenberg** wiederholt an die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen gerichtete Gesuch um Beistellung eines Personenwagens in den halb 1 Uhr aus Schwarzenberg in Scheibenberg ankommenden und gegen 1 Uhr nach Schlettau abgehenden Güterzug, damit daselbst Anschluß an den von Crottendorf nach Annaberg fahrenden Personenzug erreicht werde, ist an den Stadtgemeinderath wiederum abschlägiger Bescheid gelangt. In demselben wurde ausgeführt, daß die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen im Hinblick auf die bereits bestehenden Zugsverbindungen sich nicht veranlaßt finden könne, die fragliche Wagenbeistellung, welche auch vom Standpunkte des Betriebes wegen der in Betracht kommenden starken Steigungen zu den erheblichsten Bedenken Anlaß geben würde, in Gemäßheit des vom dortigen Stadtgemeinderathe gestellten Gesuches anzuordnen. Der Stadtgemeinderath beschloß, das Gesuch in nächster Zeit zu erneuern. — In **Meerane** ist ein Komitee zusammengetreten, um dem jüngsten Ehrenbürger der Stadt, dem Fürsten Bismarck, zum bleibenden Andenken ein Denkmal zu errichten. Der Grundstein soll am 1. April, als am 80. Geburtstage Sr. Durchlaucht, gelegt werden. Gleichzeitig soll aus den freiwillig eingehenden Geldern ein Fonds abgezweigt werden, um dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu dessen hundertsten Geburtstage im Jahre 1897 ebenfalls ein Denkmal zu setzen. Der achtzigste Geburtstag des Altreichskanzlers selbst soll in genannter Stadt durch einen Fackelzug sämmtlicher dortiger Korporationen am Vorabend und durch einen solennen Kommers am 1. April begangen werden. — Aus **Kirchberg** wird geschrieben: Ein Lotterejubilar hier hat über sein 25jähriges Spielen bei der Sächs. Landeslotterie jetzt Rechnung gehalten und gefunden, daß die Einzahlungen 1052,54 M. und die Gewinne 1902,58 M. betragen. Da das Glücksrad dem Spieler größere Gewinne nicht gebracht hat, dürfte er immerhin mit viel Glück gespielt haben und von manchem anderen Glücksritter zu beneiden sein. — Der Verkehr auf der Bahnlinie **Sanpersdorf—Wilzschhaus** ruht bereits 5 Tage und nimmt die Beseitigung der auf dem Gleis liegenden Schneemassen, wie aus sicherer Quelle verlautet, immer noch einige Tage in Anspruch. Die Strecke wird vermuthlich erst nächsten Donnerstag wieder frei werden, vorausgesetzt, daß keine neuen Schneeverwehungen hinzukommen. Am schlimmsten sind die Schneeverwehungen zwischen Rothenkirchen und Obercrinitz. — Aus **Lengenfeld** schreibt man: Leider wird hier die nicht angenehme Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der wegziehenden Einwohner von hier die der Zuziehenden und der Geburten übersteigt. Die Schuld liegt theils an dem Abnehmeen der hiesigen Webindustrie und theils an dem Darniederliegen der hiesigen Spinnerei und Tuchfabrikation. Die hiesige Industrie ist nicht mehr im Stande, einen Theil der Bevölkerung genügend zu ernähren. Und wenn einige hundert hiesige Arbeiter ihr Brod nicht in Reichenbach suchten, sähe es noch schlimmer aus. Wieviel Zeit müssen die Arbeiter durch das Abholen und Abliefern ihrer Arbeit versäumen! Einige unternehmende Geschäftsleute würden durch die Einführung eines neuen nutzbringenden Industriezweiges im hiesigen Orte der hiesigen Einwohnerschaft großen Segen bringen. — Am Freitag Abend kam in dem zur Bernhard Heckel'schen Lohgerberei an der Greizerstraße in **Elsterberg** gehörenden, von drei Parteien bewohnten Hinterhause Feuer aus. Dasselbe griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retteten. Der Letzte derselben konnte nur durch das Fenster seine Rettung bewirken. Durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr wurde das Feuer von dem Vorderhause, sowie dem anstoßenden Knoll'schen Hause abgehalten und auf seinen Herd beschränkt. — Im Herbste des vergangenen Jahres stürzte bei der Fahnenweihe des Militärvereins zu **Haselbrunn** eine Tribüne ein, wodurch ein Knabe getödtet, ein anderer schwer verletzt wurde. Sozialdemokratische Blätter behaupteten damals, die Tribüne sei fahrlässig gebaut gewesen; in der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung wurde jedoch der Bauunternehmer Ernst Gustav Kürschner freigesprochen, da nach Aussage Sachverständiger die Tribüne vorschriftsmäßig errichtet, von der Menschenmenge jedoch förmlich über den Haufen geschoben worden war. — Für den Aberglauben, in dem ein Theil der vogtländischen Bevölkerung noch befangen ist, bietet nachstehender, eben zur Kenntniß der Polizei in **Plauen** gelangter Fall wieder einen Beweis. Eine